



Saez mit Barbiepuppe

**Irene Saez**, 33, ehemalige Miss Universum aus Venezuela, überrascht als Politikerin ihre Landsleute: Sie bewirkt etwas und ist allem Anschein nach nicht korrupt. Nach ihrer Krönung als Schönheitskönigin im Jahre 1981 hatte sie ein Hollywood-Angebot ausgeschlagen. Sie studierte lieber Politische Wissenschaft. Vor drei Jahren wurde die Schöne zur Bürgermeisterin eines Bezirks in der venezolanischen Hauptstadt Caracas gewählt. Dort bekämpfte sie erfolgreich die Straßenkriminalität und erwirtschaftete sogar einen Haushaltsüberschuß, den ersten seit einem Jahrzehnt. Jetzt wurde sie wiedergewählt mit 90 Prozent aller abgegebenen Stimmen – und auch der Verkauf einer ihr nachempfundenen löwenmähnigen Barbiepuppe zog kräftig an. Schon signalisieren Meinungsumfragen, daß Irene Saez gute Gewinnchancen habe bei den venezolanischen Präsidentschaftswahlen im Jahre 1998.

**Karin Magda Waigel**, 53, in München lebende Ex-Ehefrau von Bundesfinanzminister Theo Waigel (CSU), engagiert sich mit einer „privaten Weihnachtsausstellung“ für die kulturelle Förderung der tschechischen Stadt Cheb (deutsch: Eger). Die aus Böhmen stammende Diplomvolkswirtin zeigt und verkauft in ihrer Schwabinger Wohnung Werke eines „sudetendeutschen Landsmannes“, des Malers und Kunstprofessors Cornelius Richter. Erlöse sollen der 1992 gegründeten „Academia Egreensis“ zufließen, die eine internationale Begegnungsstätte für Künstler einrichten will. Die Einladung zu ihrer Vernissage am vorletzten Wochenende garnierte Frau Waigel mit einem Zitat des amerikanischen Schriftstellers und Begründers der Scientology-Sekte L. Ron Hubbard: „Eine Kultur ist nur so groß wie ihre Träume, und ihre Träume werden von Künstlern geträumt.“

**Helmut Schmidt**, 77, Ex-Bundeskanzler und Herausgeber der *Zeit*, maulte auf einem Flug mit der Lufthansa von Hamburg nach London lautstark über „diese unerträglichen Geräusche“, die beim Ausfahren der Landeklappen vor dem Start entstanden. Der Flugkapitän, stauchte Schmidt die Stewardess zusammen, solle ihm und den Gästen die Töne „gefälligst über den Bordlautsprecher erläutern“. Zudem seien die engen Plätze in der von ihm gebuchten Business-

Class „zum Kotzen“. Und überhaupt: „Im nächsten Leben sollte man eine eigene Fluggesellschaft gründen – mit breiteren Sitzen.“

**Giulio Andreotti**, 76, siebenmaliger Ministerpräsident von Italien, der Anstiftung zum Mord und der Mitgliedschaft in der Mafia verdächtigt, verblüfft die italienische Öffentlichkeit. Trotz schlimmster Anklagen wird der Ex-Ministerpräsident, so stellte das Nachrichtenmagazin *Espresso* verwundert fest, „von den Großen der Welt mit allen Ehren empfangen, sein Name öffnet immer noch Türen, die für die meisten verschlossen sind, und Mütter hoffen noch immer, daß er ihre Kinder streichelt“. Selbst der Vatikan lud den Ex-Politiker in allen Ehren



Papst Johannes Paul II., Andreotti

Ende November zum Empfang. Dort wurde Andreotti von Johannes Paul II., der „sehr lebhaft auf ihn einredete und ihm dabei vor aller Augen die Hand reichte, beinahe umarmt“. Ministerpräsident Lamberto Dini hat für die erstaunliche Wertschätzung des „Beelzebubs“ (*Espresso*) eine Erklärung: „Andreotti ist ein großer Staatsmann, er hat dem Staat 40 Jahre lang gedient.“